



às Ballon

Hans (fröhlich): Bonjour Jean

Jean (erstaunt): Was ist in dich gefahren? Warum sprichst du plötzlich Französisch?

Hans: Ich übe für eine Telefonauskunft beim Staat. Tu comprends?

Jean (irritiert): Je ne comprends rien du tout!

Hans: Ecoute! Ich brauche eine Auskunft bei einer Dienststelle in unserem Kanton.

Jean (erstaunt): Mais alors, dann ruf doch einfach in Sion an!

Hans: Das ist ja das Problem. Die geben ja nur in französischer Sprache Auskunft.

Jean: Mais tu parles, die sind doch bilingue.

Hans: Äba. Die Dame, die ich am Telefon hatte, hat mich erstens nicht verstanden und zweitens hat sie hartnäckig in der Sprache Voltaires geredet.

Jean: Mais cher Jean, da dein Französisch so gut ist, sollte das doch kein Problem für dich sein.

Hans (japst): Ja du hast Ideen. Schliesslich habe ich es auf Italienisch versucht. Da habe ich mehr Übung, schliesslich gehe ich fast jeden Samstag in Domo auf den Märt.

Jean: Dann musst du halt in Zukunft deine Wochenenden im Unterwallis verbringen.

Hans: Auf jeden Fall könnten die Dame beim Staat besser Italienisch als Deutsch. Dabei steht doch bei den Stellenanzeigen des Staates immer «bilingue» – nach mir heisst das doch zweisprachig.

Jean (väterlich): Eh bien. Die Dame im Staat ist doch bilingue. Sie kann Französisch und Italienisch.

Hans: Ich wollte aber eine Auskunft beim Staat in Sitten – excuse Sion – und nicht auf dem Märt in Domodossola. Aber sogar in Domo auf dem Märt kann ich in der Sprache Goethes reden und werde verstanden. Wieso nicht beim Staat?

Jean (neigt leicht den Kopf): In Sion musst du eben Französisch oder Italienisch reden. Da kannst du Goethe kurzum vergessen. Capito?

Hans: Si!

Der Unterwalliser Jean und der Oberwalliser Hans ereifern sich bei einem Ballon Wein zu den kleinen kulturellen Unterschieden zwischen den beiden Kantonsteilen.

Dialektkrieg mit Wattebäuschen

Programmchef Gebel: «Bei DRS 1 gibts keine Sekunde weniger Walliser Dialekt»

Wallis / Bern. – Der «SonntagsBlick» titelte, Walliser würden bei DRS 1 kaltgestellt. Der Dialekt der Moderatoren gebe oft Anlass für Hörerrekamationen. Der «Walliser Bote» hat hingehört.

Die Boulevardzeitung griff die Thematik am Sonntag prominent auf und spitzte sie dementprechend zu. Den Walliser Moderatoren am Radio werde buchstäblich das Mikrofon abgestellt. In den Ohren der Ostschweizer Zuhörer töne der Dialekt fremdländisch, hiess es spitz. Der Artikel blieb nicht ohne Folgen. Mittlerweile gibt es gar eine Facebook-Gruppe, die mit dem wort- und kampfschwangeren Namen «Gegen die Diskriminierung von Walliser Moderatoren bei Radio DRS» ins Feld zieht. Eigentlich ein Fall fürs Antirassismogesetz, könnte man aufs erste Ohr meinen. Es stellt sich dabei nur die Frage, was die Verantwortlichen und Moderatoren selber dazu sagen?

«Spüre die Unterstützung»

Einer der Direktbetroffenen Walliser Zunge ist der Moderator Michael Brunner. Er wird künftig nicht mehr das ganze Morgenprogramm auf DRS 1 bestreiten. «Es ist aber jetzt nicht so, dass ich deswegen weniger Radiozeit bekomme. Diese wird einfach anders verteilt», meint Brunner zur Polemik. Zudem spüre er ganz klar die Unterstützung seines Moderationschefs, der ihn auch immer wieder bestärke, seinen Dialekt am Mikrofon auszuleben. Laut DRS-1-Programmleiter Christoph Gebel kann es an Tagen mit Walliser Moderationen bis zu einem Dutzend Reaktionen pro Tag von Leuten geben, die sich beschweren. Das Höchstalemannisch zählt eben nicht gerade zu den Top Ten der verständlichsten Dialekte. «Es geht DRS 1 aber einzig darum, die



Michael Brunner: «Spüre die Unterstützung, Walliser Dialekt zu sprechen.»

Foto Nowacki

Dienstpläne dergestalt zu ändern, dass es nicht zu einer Massierung von einzelnen Dialekten kommt», meint Gebel. Brunner schlägt in eine ähnliche Kerbe: «Es wird wegen der Änderungen nicht weniger «Walliseritisch» bei DRS 1 zu hören geben.»

Vielfalt beibehalten

Man hätte die Erfahrung gemacht, dass es stark auf die Planung ankomme. Je besser die Dialekte verteilt wären, umso weniger stören sich die Hörer daran. Gleichzeitig betont Gebel, dass jeder Dialekt bei DRS 1 vertreten sein muss. Man gehe sehr sorgsam mit diesem Thema um und nehme es dem-

entsprechend ernst. Bei der Vorgängergeneration hätte es praktisch keinen Walliser und auch Ostschweizer Dialekt zu hören gegeben. Diese Zeiten seien vorbei. «Ich habe vollstes Vertrauen in meine Walliser Kollegen», erläutert Gebel. Es ärgere ihn aber, dass eine Indiskretion solchen Wirbel verursache. Es hätte von einem Walliser Grossrat bereits einen offenen Brief zum Thema gegeben. «Das ist galaktisch.»

«Chefs fördern Dialekte»

Einer, der weiss, wie die schweizerische Medienszene in Sachen Dialekte tickt, ist Patrick Rohr. Rohr hat die Erfahrung gemacht,

dass seine TV-Chefs ihn immer unterstützt hätten, so zu reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, erzählt der Medienprofi. Bei «Schweiz Aktuell» hätten sie die Dialektdebatte am 1. April 1998 gar auf die Spitze getrieben. «Ich habe während der Sendung nur hochdeutsch gesprochen. Nicht ohne vorher dem Fernsehpublikum mitzuteilen, dass ich dies aufgrund der vielen negativen Zuschauerreaktionen mache. Das Ganze war natürlich ein Fake, die Redaktion eingeweiht.»

Verständnis zeigen

Zum Schluss der Sendung kam es zu einer Ted-Umfrage. Dabei meldeten sich über 10000 Per-

sonen, die fanden, Rohr solle unbedingt wieder Dialekt sprechen. Ein überwältigender Erfolg. Für Rohr ist aber auch klar, dass man als Walliser Moderator bei einem nationalen Medium Kompromisse eingehen muss. «Worte, die schwer verständlich sind, sollte man nicht unbedingt verwenden. Ich versuche deshalb, mit der Sprache zu spielen.» Wenn der Dialekt nicht immer lupenrein daherkommt, müsse man als Walliser halt auch mal ein Auge zu drücken.

Und gehts nach der offiziellen Version von Radio DRS 1, bleiben in Zukunft auch die Schweizer Ohren für Dialekte mit Alpenhintergrund offen. gse

«Spur der Liebe» in Sicht

Kirchenchor Raron: Passionsvertonung zum 50-Jahr-Jubiläum

Raron. – (wb) Der Kirchenchor Raron begeht heuer sein 50-Jahr-Jubiläum – und feiert seinen «goldenen Geburtstag» mit zwei Auftritten von «Spur der Liebe».

Dieses Werk des Ostschweizer Komponisten und Pianisten Roman Bislin-Wild wird zweimal in der Rarner Felsenkirche aufgeführt.

Am 4. und am 10. April zu hören

Erste Gelegenheit, diese Passionsvertonung zu hören, bietet sich kommenden Samstag um 19.00 Uhr; am 10. April wird diese Komposition in die Karfreitagliturgie – ebenfalls um 19.00 Uhr – integriert. Der Kirchenchor Raron hat sich für dieses Projekt geöffnet und konnte eine stattliche Gruppe interessierter Sänger und Sängerinnen für die «Spur der Liebe» gewinnen. Der Chor wird von einem Ad-hoc-Orchester des Visper Orchestervereins und von Pianist Mathias Clausen begleitet. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Marie-Elisabeth Hischer-Borter. Der Eintritt ist frei; es wird eine Kollekte eingezogen.

Texte mit aktuellem Bezug

Die «Spur der Liebe» ist eine neue Passionsvertonung. Diese Komposition von Roman Bis-

lin-Wild erlebte vor zwei Jahren eine Uraufführung. Die bekannten Passionstexte aus dem Markus-Evangelium werden umrahmt und ausgestaltet von Roman Bislins Musik. Instrumentalisten, Chor und So-

listen wechseln sich ab, ergänzen sich und schliessen auch die Gemeinde in zwei Gesängen mit ein.

Die Liedtexte von Hannes Steinebrunner nehmen immer einen aktuellen, manchmal auch et-

was provokativen Bezug zum vorausgegangenen Bibeltext. So wird die fast 2000 Jahre alte Passionsgeschichte ganz aktuell – sowohl für die Beteiligten wie für das Publikum – persönlich erlebbar. Die Musik und die Texte laden ein, sich selbst auf eine Spur zu wagen. Eine Spur, die nicht mit dem Tod endet, sondern mit dem tief tröstlichen Schlusschor «Nichts wird vernichtet, alles wird verwandelt...».

Junger Komponist aus der Ostschweiz

Komponist Roman Bislin-Wild, ein junger Ostschweizer, ist im Oberwallis kein Unbekannter: Er hat die Dekanatsmesse 2007 für den Bezirk Leuk geschrieben. Roman Bislin-Wild arbeitet als Lehrer für Klavier und Keyboard an der Musikschule Togenburg und an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Seine Ausbildung zum Musikwissenschaftler absolvierte er an der Universität Zürich. Als Pianist und Keyboarder tritt er mit diversen Bands und in Projekten verschiedener Stilrichtungen – von Jazz und Pop bis zu Klassik und Musical – auf. Auch als Komponist und Arrangeur ist er in verschiedenen Sparten aktiv. So komponierte er in den letzten Jahren im Bereich Kirchenmusik diverse Messen und Gospelsongs – und bewies mit Werken für den Jazz-, Pop- und Musicalbereich seine Vielfalt.



Sie singen am 4. und 10. April in der Rarner Felsenkirche die Passionsvertonung «Spur der Liebe».

Foto zvg

www.kfbo.ch

Frauenkreis Brig Besichtigung Printorama. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009.

FMV Fiesch/Fieschertal Kreuzwegandacht. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Zeit: 19.00 Uhr. – Ort: im Klosterli.

FMG Lalden Kreuzweg in Naters. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Zeit: 14.00 Uhr. – Treffpunkt: vor dem Brückenhof. – Anmeldung: beim Vorstand.

FMG Turttmann Kreuzweg auf Kastleren, bei schlechtem Wetter in der Kirche. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Treffpunkt: 14.00 Uhr. – Ort: beim Wäbihiis.

Messe für geistige Berufe. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Zeit: 19.30 Uhr.

FMG Visperterminen Friedhofsreinigung, mit den Frauen links vom Rüss. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Zeit: 13.30 Uhr.

FMG Zermatt Kreuzwegandacht. – Datum: Donnerstag, 2. April 2009. – Zeit: 19.00 Uhr. – Treffpunkt: bei der Grotte «Schübiwald».

REDAKTION:

Postfach 720, 3900 Brig
Telefon 027 922 99 88

ABONNENTENDIENST:

Postfach 204, 3930 Visp
Telefon 027 948 30 50